MATTHIAS HÖFS
& ENSEMBLES
KIND OF GOLD
BERLIN
CLASSICS

RICHARD STRAUSS
(1864-1949)

01 FESTMUSIK DER STADT WIEN
THE FESTIVAL MUSIC OF THE CITY OF VIENNA TRV 286 12:21

IGOR STRAWINSKY
(1882-1971)

02 FANFARE FOR A NEW THEATRE (1964) 00:41

03 FANFARE FOR THREE TRUMPETS – ERÖFFNUNGSFANFARE DES BALLETTS AGON
OPENING FANFARE FOR THE BALLET AGON (1953) 00:29

ITARU SAKAI
(1970)

04 SINFONIA AND CAPRICE OP. 56 04:49

LEOŠ JANÁČEK
(1854-1928)

05 SOKOL-FANFARE AUS DER SINFONIETTA
SOKOL FANFARE FROM SINFONIETTA OP. 60 02:34

WOLF KERSCHEK
(1969)

06 THE TRUMPETS SHALL SOUND 25:10

07 SPACE HEROES 05:18

MATTHIAS HÖFS
UND WOLF KERSCHEK

KREATIVITÄT UND INSPIRATION – ZWEI KÜNSTLER SPRECHEN ÜBER IHRE BESONDERE VERBUNDENHEIT

IM GESPRÄCH MIT MATTHIAS HÖFS

Eine besonderes Album mit einer seltenen Besetzung – wie kam es dazu?

Gemeinsam mit meiner Trompetenklasse werde ich des Öfteren von Orchestern eingeladen, um Janáčeks »Sinfonietta« zu spielen. Während einer Orchesterprobe saß ich mit insgesamt 12 Trompetern auf der Bühne und dachte: »Was für ein Klang!« Man hört diese große Trompetenbesetzung dann leider nur kurz am Anfang und am Ende des Stücks. Es gibt in der gesamten Musikliteratur sehr wenige Werke, in denen man diesen geballten Sound erleben kann. Wagner und Verdi z.B. setzen diese Klangwirkung in einigen besonderen Szenen ein, Chatschaturjan lässt in seiner 3. Symphonie sogar 15 Trompeten spielen.

Als die Chance für eine Uraufführung kam, konnte ich Komponisten und Auftraggeber für diese große Besetzung begeistern. In Wolf Kerschek habe ich den Komponisten gefunden, der es versteht, die technischen und klanglichen Möglichkeiten der Trompete voll auszunutzen. Mit »The Trum-

pets Shall Sound« hat er uns ein Opus gewidmet, das inzwischen vom Publikum von Hamburg bis Tokyo gefeiert wird. In dem zweiten Werk »Space Heroes« stellt Kerschek eine enorme Klangpalette durch den Einsatz unterschiedlicher Instrumente und Dämpfer vor und stellt uns Trompeter vor große Herausforderungen in Bezug auf Technik und Zusammenspiel – ein grandioses Opus.

Wie wurden die weiteren Werke ausgewählt?
Natürlich darf der »Ideengeber«, die Sokol-Fanfare aus Janáčeks »Sinfonietta«, nicht fehlen. Besonders ist auch das erste Stück, »Die Festmusik der Stadt Wien« von Richard Strauss. Er hat seinerzeit die Anforderungen an die Blechbläser voll ausgereizt. Dies ist nicht nur aufgrund der enormen Blechbläserbesetzung (10 Trompeten, 7 Posaunen, 2 Tuben und Pauken) ein außergewöhnliches Werk. Auch durch die Gegenüberstellung von zwei Chören schafft Strauss interessante Klangeffekte, ganz nach venezianischem Vorbild. Für uns war es eine besondere Herausforderung, dieses groß besetzte Stück ohne Dirigenten aufzuführen. Glücklicherweise waren die Posaunisten und Tubisten der drei großen Hamburger Orchester an unserer Seite, denen ein ganz besonderer Dank für ihre Mitwirkung gilt.

Strawinsky hat mit seinen beiden sehr kurzen Fanfaren für zwei und drei Trompeten seine geniale Kompositionskunst bewiesen. Ebenso wie Richard Strauss stellt auch der japanische Komponist Itaru Sakai zwei Trompetenchöre gegenüber. Der homogene Klang von acht gleichen Instrumenten kommt in dieser Komposition besonders gut zum Ausdruck.

Was macht dieses Album zu einem besonderen Ereignis?
Neben den solistischen Partien steht das Trompetenensemble im Fokus. Das Ensemblespiel war ein besonderer Glücksmoment für mich, denn zusätzlich zu meiner aktuellen Trompetenklasse an der HfMT Hamburg haben sich meine ehemaligen Studenten dazugesellt. Sie sind inzwischen selbst renommierte Profis in Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und den großen Rundfunksymphonieorchestern des SWR und BR u.a. – es war wie ein Familientreffen!

Nach einer wundersam reibungslosen Terminfindung haben wir in dem idyllisch gelegenen Tonstudio des Komponisten Wolf Kerschek seine Komposition einstudiert und direkt aufgenommen. Es kamen mehrere Generationen aus meiner Klasse zusammen, die erstmals gemeinsam musizierten. Das Schöne war: man musste sich nicht über Klang, Artikulation und dergleichen verständigen. Die musikalische Zusammenarbeit funktionierte auf Anhieb, da alle den gleichen Fokus hatten. Für mich war es das größte Geschenk, das so zu erleben mit einem Werk, das uns mein Kollege und Freund Wolf Kerschek »auf die Lippen« komponiert hat.

Auch die Zusammenarbeit mit unserem Hochschulorchester habe ich als ganz besonders empfunden. Für alle war es spannend, ein so vielfarbiges Werk zu erarbeiten, es in Konzerten zu spielen und anschließend zu produzieren. Wenn Komponist, Solist, Orchester, Dirigent und Tonmeister aus einem Haus kommen und ein Projekt mit so positiver Energie umsetzen, dann ist das etwas Außergewöhnliches.

MIT WOLF KERSCHEK IM GESPRÄCH

The Trumpets Shall Sound – was war die Quelle der Inspiration?
Die »Sinfonietta« von Janáček ist ein besonderes Werk, das jeder Dirigent aufführen will und von dem jeder Intendant sagt: »Das wird zu teuer, das braucht zu viele Trompeten!« Matthias Höfs hatte die Idee, sich genau diese Besetzung für mein Werk zu wünschen. Wir wollten die Möglichkeiten von so vielen Trompeten klanglich und technisch bis an die Grenze ausloten, szenisch arbeiten und den Raum erkunden. So wird in Livekonzerten das Publikum gewissermaßen von Trompeten eingekreist und die Trompeter spielen von unterschiedlichen Positionen.

Wir haben uns verschiedene Fragen gestellt: was macht die Trompete interessant, welche Facetten des Instruments wurden in der klassischen Orchesterliteratur bisher noch nicht zur Geltung gebracht? Wie ist die Trompete in unserer Gesellschaft und in unserem kollektiven Unterbewusstsein verankert?

Sehr präsent sind uns Trompetensignale und -fanfaren. Auch wurde die Trompete in militärischen Kontexten genutzt. Es gibt daher militante Passagen, in denen man förmlich die Stiefel auf dem Asphalt hört. Auch gibt es in meinem Stück Passagen, in denen bildlich jemand ins Dorf gerannt kommt und »Alarm, Alarm« ruft und alle Dorfbewohner wild durcheinander rennen. Im Gegensatz dazu wecken Trompetenklänge immer auch die Assoziation des Göttlichen und Himmlischen, vor allem in der Barockzeit gibt es hierfür zahllose Beispiele. Ebenso kennen wir die biblische Geschichte von den Trompetern, die die Mauern von Jericho sieben Mal umkreisen und so zum Einstürzen bringen, oder die Trompeten des Jüngsten Gerichts.

»The Trumpets Shall Sound« ist keine Programmmusik; sie spielt mit den Assoziationen, und mit unserem kollektiven Unterbewusstsein und zeigt, wie das Instrument dort verankert ist. Dabei hilft mir mein Filmmusikstudium, denn hier arbeitet man sehr viel mit Assoziationen und denkt darüber nach, welche Bilder eine Musik begleiten, aber auch welche Bilder eine Musik hervorruft.

Ein weiterer Faden ist die historische Geschichte des Instruments: Am Anfang waren Trompeten nur ein Rohr mit Schallbecher. Man konnte eine Obertonreihe spielen, das war alles. Viele Trompeten in unterschiedlichen Transpositionen waren notwendig um diatonisch oder gar chromatisch zu spielen. In meinem Stück gibt es eine ganze Menge Dreiklangs-Kombinationen, es ist eine z.T. komplexe Harmonik, doch oft spielen jeweils drei Trompeten einen einfachen Dur- oder Moll-Akkord, die anderen drei Trompeten einen weiteren Akkord, und die nächsten drei wieder einen in einer anderen Transposition. Zusammen ergibt das dann etwas sehr Spannendes. Auch spielen die Trompeterinnen und Trompeter teils extrem virtuose Passagen, die ebenfalls aus der Obertonreihe zusammengesetzt sind.

Wir haben weiterhin überlegt, wie sich der Trompetenbau historisch immer weiter entwickelt hat und was für Musikrichtungen für die unterschiedlichen Trompeten stehen. Es kommt im Stück ein Punkt, an dem ich das Gefühl hatte, die Musik szenisch nicht mehr weiter steigern zu können. An der Stelle schlagen wir einen großen musikalischen Bogen von Barock zu

Funk (mit D6-Figuren auf dem Cembalo, seinem Urahn). Funk ist eine Jazzrichtung, in der die Trompete eine große Rolle spielt, ähnlich wie im Barock. Es entsteht eine Art Pingpong: zunächst springt die Musik zwischen den Stilen hin und her, es wird immer enger und durchdringt sich schließlich wechselseitig. Für mich sind das unterhaltsame Illustrationen, die zeigen, wie man die Trompete früher eingesetzt hat und wie man sie heute kennt.

Space Heroes – ein ungewöhnlicher Titel, was gab es hier für Assoziationen?

Das zweite Werk ist eher eine Zugabe, in der wir viel Virtuoses zeigen, die man im Hauptwerk zwischen den ganzen Orchesterfarben und szenischen Effekten vielleicht überhört hat: Dämpfer-Kombinationen, »Bells« und Arpeggios mit verschiedenen Trompeten, virtuose Interlocking-Figuren, bei denen die Musiker diverse Fragmente spielen und die gemeinsam ein virtuoses Gewebe ergeben.

Viele Menschen meiner Generation sind bekennende Star Wars- und Star Trek-Fans, für mich sind Trompeter häufig in ihren musikalischen Vorlieben und ihrem menschlichen Charakter wahre galaktische Helden. Wenn man dies beim Hören des Stücks assoziiert, ist das beabsichtigt.

Im Jazz beheimatet, fasziniert von der Welt der Trompete – wie ist diese tiefe Verbundenheit entstanden?

Der Grund, warum ich ganz viel für Trompete schreibe: Es ist eine große Freude mit Matthias zu arbeiten. Es ist eine wirkliche Symbiose und das Beste, was einem Komponisten passieren kann. Ein Solist, der Fantasie hat, neugierig und offen ist, der neue Wege beschreiten will, aber auch eine eigene Vorstellung mitbringt, die er vermitteln kann. Und der nicht geizig ist, eigenes Wissen zu teilen. Ich glaube, ich habe von Matthias Höfs mehr über klassische Musik gelernt, als in den vielen Jahren davor. Weil es unmittelbar, authentisch und echt ist. Als Jazzer hat man z.T. ganz andere Vorstellungen, aber Matthias kann das so vermitteln, dass es einen immer wieder begeistert und kreative und fruchtbare Dinge geschehen.

Ich habe inzwischen schon einige Konzerte für ihn geschrieben, wir haben dabei mit Instrumentenbauern zusammengearbeitet, die jeweils für die Komposition ein besonderes Instrument für ihn entwickelt haben, wie z.B. die Doublebell-Trumpet, eine G-Piccolotrompete oder auch das »Hörnchen«, welches ich über alles liebe.

Matthias ist ein Trompeter mit einem ganz besonderen Sound. Wenn ich vorab Trompeter als Space Heroes bezeichnet habe, dann hat Matthias noch dazu eine ganz besonders schöne, sensible, sentimentale Seite mit einem Klang, der einfach nur glücklich macht. Ich komme ursprünglich aus dem Jazz und ich stehe deswegen nicht unter dem drakonischen Zwang, nicht auch mal sentimental und nachvollziehbar komponieren zu dürfen. Deswegen ist es für mich als Komponisten immer ein besonderes Highlight, für Matthias ein richtiges Thema schreiben zu können, das einfach »nur schön« klingt. Wenn er es dann mit dem »Hörnchen« so schön und für sich selbst sprechend spielt, sind das Momente, die immer ein Fest sind!

Die Gespräche führte Prof. Martina Kurth,
Leiterin des Career Centers der HfMT Hamburg

CREATIVITY AND INSPIRATION – TWO ARTISTS TALK ABOUT THEIR SPECIAL AFFINITY

IN CONVERSATION WITH MATTHIAS HÖFS

A special album with a rare line-up – how did this arise?
I'm quite often invited by orchestras to perform Janáček's "Sinfonietta" together with my trumpet class. During one orchestral rehearsal, I sat on stage with a total of twelve trumpeters and thought "What a sound!" Unfortunately, one only hears this large trumpet section briefly at the opening of the piece and at the end. In the complete canon of music there are very few works in which one can experience this concentrated sound. For example, Wagner and Verdi employ this sound effect in a few special scenes, and Khachaturian even has fifteen trumpets playing in his Third Symphony. But that's about it.

When the chance arose to premiere a new work, I was able to fill the composer and producer with enthusiasm for this large trumpet section. In Wolf Kerschek I've found a composer who understands how to exploit fully

the technical and acoustic potential of the trumpet. In "The Trumpets Shall Sound" he's dedicated to us an opus that's celebrated by audiences from Hamburg to Tokyo. In the second work, "Space Heroes", Kerschek introduces an enormous palette of sounds via the employment of various instruments and mutes, and imposes great challenges on us trumpeters as regards technique and the art of playing together. A great work.

How were the other works selected?

Naturally, the original inspiration – the "Sokol Fanfare" from Janáček's Sinfonietta – had to be included. The first piece, "The Festival Music of the City of Vienna" by Richard Strauss, is also special. In his time, he placed exhaustive demands on the brass players. This is an exceptional work, and not only because of the enormous brass sections – ten trumpets, seven trombones, two tubas, and kettle drums. Strauss also creates interesting sound effects through the antiphonal positioning of two choirs wholly in the Venetian style. It was especially challenging for us to perform this large-scale piece without a conductor. Fortunately, we had the trombonists and tuba players of the three great Hamburg orchestras on board, to whom special thanks are due for their co-operation. Stravinsky proved his brilliant compositional craftsmanship with both of his very short fanfares for two and three trumpets. Just like Richard Strauss, the Japanese composer Itaru Sakai placed two trumpet sections opposite each other. The homogeneous sound of eight identical instruments is expressed particularly well in this composition.

What makes this album a special event?

As well as the solo parts, there is also a focus on the trumpet ensemble. Their playing together was a special, lucky moment for me, for in addition to my current trumpet class at the College of Music and Drama in Hamburg, we were also joined by my former students. They have in the meantime become renowned professionals in orchestras such as the Berlin Philharmonic and the great radio symphony orchestras of SWR and BR, among others. It was like a family get-together!

After a wonderfully frictionless scheduling process, we thoroughly studied and immediately recorded Wolf Kerschek's composition in his idyllically situated recording studio. Several generations of my class assembled to make music together for the first time. The beautiful thing about it was that we didn't need to agree on sound, articulation and other such things. The musical collaboration worked from the outset, as everyone had the same focus. For me it was the greatest gift to have this experience with a work that my colleague and friend Wolf Kerschek had composed "for our own lips", so to speak.

I also especially enjoyed the collaboration with our music-college orchestra. For all involved it was thrilling to work out such a colourful piece, to perform it in concerts and subsequently to produce a recording. When the composer, the soloist, the orchestra, the conductor and the recording engineer originate from one organisation and implement a project with such positivity, this is something exceptional.

IN CONVERSATION WITH WOLF KERSCHEK

The Trumpets Shall Sound – what was the source of inspiration?
The "Sinfonietta" by Janáček is a special work which every conductor wants to perform, and of which every music director says "That's too expensive; it requires too many trumpets!" Matthias Höfs had the idea of requesting exactly this line-up for my piece. We wanted to make it possible to probe the acoustic and technical limits of so many trumpets, add a dramatic element and investigate the sound of the room. Thus at live concerts the audience is, to a certain extent, encircled by trumpets and the trumpeters perform from various positions.

We asked ourselves various questions. What makes the trumpet interesting? Which facets of the instrument have, up until now, not been recognised in the classical music repertoire? How is the trumpet embedded in our society and in our collective subconscious?

Trumpet signals and fanfares are part of our lives. The trumpet was also used in military contexts. That is why there are combative passages in which one practically hears boots on asphalt. Also, there are passages in my piece in which somebody is vividly depicted running into the village, shouting "Alarm, Alarm!", and all of the villagers run hither and thither. By contrast, the sound of trumpets also wakens the association with all that is godly and heavenly – in particular in the Baroque period in which there are countless examples of this. Likewise, we know the biblical story of the trumpeters who circle the walls of Jericho seven times and cause them to collapse, and the story of the trumpets at the Last Judgment.

"The Trumpets Shall Sound" is not programme music. It plays with associations and with our collective sub-conscious, and shows how the instrument is anchored there. My study of film music helps me with this, a field where one works a lot with associations and thinks about which images accompany a piece of music, and also which images are evoked by a piece of music.

Another strand is the history of the instrument. At the beginning, trumpets were only a tube with a bell. One could play a series of overtones, and that was it. Many trumpets with various tunings or transpositions were necessary in order to play diatonically or chromatically. In my piece, there's a multitude of triadic combinations. It's partly complex harmony, since three trumpets at a time are often playing a simple major or minor chord, another three a different chord, and the next three another one with an alternative transposition. Together that produces something very exciting. The trumpeters also play some passages demanding extreme virtuosity which – likewise – are put together from the series of overtones.

Furthermore, we have considered how, historically, trumpet construction has developed, and what kinds fields of music exist for the various trumpet types. There arose in the piece a point at which I had the feeling that I couldn't augment the music's colour any further. At this point we construct a large musical bridge from Baroque to funk, with D6 chord shapes on the harpsichord, its ancestor. Funk is a derivative of jazz in which the trumpet

plays a major role, as it does in Baroque. A kind of ping-pong arises. At first the music leaps backwards and forwards from one style to the other. They come closer and eventually each is permeated by the other. For me these are entertaining illustrations that show how the trumpet was originally employed and how we utilise it today.

Space Heroes – an unusual title.
What kind of associations were there here?
The second piece is rather a bonus in which we display lots of virtuosity in the orchestral colours and musical effects that one might have missed in the main piece: mute combinations, 'bells', arpeggios with various trumpets playing single notes, masterfully interlocking musical shapes in which the musicians perform various musical fragments and together produce a virtuosic texture.

Many people of my generation are self-professed Star Wars and Star Trek fans. To my mind, in their musical predilections and in their human personalities, trumpeters are frequently true galactic heroes. When one perceives this on hearing the piece of music, it's intentional.

Rooted in jazz, fascinated by the world of the trumpet:
how did this deep attachment arise?
The reason why I write quite a lot for the trumpet is that working with Matthias is a great pleasure. It's a real symbiosis, and the best thing that can happen to a composer. He's a soloist who is imaginative, curious and open-minded, who wants to explore new avenues, but also brings with him his own imagination that he can convey. He's not mean-spirited in sharing his knowledge, either. I believe I've learnt more about classical music from Matthias Höfs than I'd learnt in the many years before this – because it's immediate, authentic and honest. As a jazz musician one has – partly – quite different preconceptions, but Matthias can convey something in such a way that it enthuses you time and again, and creative, fruitful things happen.

In the meantime I've already written several concertos for him, as part of which we've worked with instrument makers who've each developed a bespoke instrument for him for the composition such as, for example, the double-bell trumpet, a piccolo trumpet in G, or also the 'little horn' which I love more than anything else.

Matthias is a trumpeter with a quite special sound. If earlier I described trumpeters as space heroes, Matthias has in addition to that an especially beautiful, sensitive, sentimental side with a sound that conveys happiness. I came originally from the field of jazz, and that's why I'm not controlled by the draconian imperative: do not compose with sentimentality and do not be comprehensible. That's why for me as a composer it's always a special delight to be able to write a theme for Matthias that simply sounds beautiful. If he then plays it beautifully, with the 'little horn' speaking for itself, these are always moments that are to be celebrated!

Interviews conducted by Professor Martina Kurth,
Head of the Career Centre of the College of Music and Drama Hamburg

RICHARD STRAUSS (1864-1949)

FESTMUSIK DER STADT WIEN, (1943) WOO (TRV 286) FÜR 10 TROMPETEN, 7 POSAUNEN, 2 TUBEN UND PAUKEN
THE FESTIVAL MUSIC OF THE CITY OF VIENNA, (1943) WOO (TRV 286) FOR 10 TRUMPETS, 7 TROMBONES, 2 TUBAS AND TIMPANI

Trompeten trumpets: Matthias Höfs, Manuel Mischel, Oliver Christian, Franz-Xaver Tradler, Josa Malich, Johannes Bartmann, Christof Skupin, Lukas Paulenz, Tibor Mészáros, Zhasulan Abdykalykov
Posaunen trombones: Felix Eckert, Joachim Preu, Uwe Leonbacher, Joao Martinho, Mateusz Dwulecki, Peter Dreßel, Jonas Burow
Tuben tubas: Sebastian Wagemann, Markus Hötzel
Pauken timpani: Sarah Rempe

Aufnahme: 28.03.2018
im Rolf-Liebermann-Studio des NDR
Recorded: March 28, 2018 in Rolf-Liebermann-Studio of North German Broadcasting Corporation
Tonmeister: René Türschmann

IGOR STRAWINSKY (1882-1971)

FANFARE FOR A NEW THEATRE, (1964)
FÜR ZWEI TROMPETEN
FANFARE FOR A NEW THEATRE, (1964)
FOR TWO TRUMPETS

Trompeten trumpets: Matthias Höfs, Andre Schoch

Aufnahme: 23.04.2018 im Tonstudio Wolf Kerschek
Recorded: April 23, 2018 in Tonstudio Wolf Kerschek
Tonmeister: René Türschmann

FANFARE FOR THREE TRUMPETS, (1953)
ERÖFFNUNGSFANFARE DES
BALLETTS AGON
FANFARE FOR THREE TRUMPETS, (1953)
OPENING FANFARE FOR THE BALLET AGON

Trompeten trumpets:
Matthias Höfs, Andre Schoch, Bassam Mussad
Aufnahme: 23.04.2018 im Tonstudio Wolf Kerschek
Recorded: April 23, 2018 in Tonstudio Wolf Kerschek
Tonmeister: Rene Türschmann

ITARU SAKAI (1970)

SINFONIA UND CAPRICE, OP. 56
FÜR 8 TROMPETEN
SINFONIA AND CAPRICE, OP. 56
FOR 8 TRUMPETS

Trompeten trumpets: Matthias Höfs, Christof Skupin, Manuel Mischel, Bassam Mussad, Andre Schoch, Johannes Bartmann, Lukas Paulenz, Victor Spath

Aufnahme: 24.04.2018 im Tonstudio Wolf Kerschek
Recorded: April 24, 2018 in Tonstudio Wolf Kerschek
Tonmeister: Rene Türschmann

LEOŠ JANÁČEK (1854-1928)

SOKOL-FANFARE AUS DER
SINFONIETTA, (1926) OP. 60, JW VI/18
SOKOL FANFARE
FROM SINFONIETTA, (1926) OP. 60, JW VI/18

Trompeten trumpets: Matthias Höfs, Sönke Klegin, Andre Schoch, Rudolf Lörinc, Anne Heinemann, Björn Kadenbach, Johannes Bartmann, Matthias Heßler, Morten Jensen
Basstrompeten bass trumpets: Ingrid Wichert, Marco Schröder
Tenortuben tenor tubas: Robert Shirley, Izumi Takeshi
Pauken timpani: Mareike Niehues

Aufnahme: 24.01.2009 im Forum der Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Recorded: January 24, 2009 in the forum of the College of Music and Drama Hamburg
Tonmeister: Wolfram Nehls

WOLF KERSCHEK (1969)

»THE TRUMPETS SHALL SOUND«, (2016)
FÜR SOLOTROMPETE, 9 TROMPETEN
UND ORCHESTER
"THE TRUMPETS SHALL SOUND", (2016)
FOR TRUMPET SOLO, 9 TRUMPETS
AND ORCHESTRA

Solotrompete trumpet solo: Matthias Höfs
Trompeten trumpets: Zhasulan Abdykalykov, Johannes Benz, Emilia Suchlich, Oliver Christian, Tibor Mészáros, Sayaka Matsukobo, José Real Cintero, Alejandro Orozco Hincapiè, Julius Scholz
Orchester der Hochschule für Musik und Theater Hamburg *Orchestra of the College of Music and Drama Hamburg*,
Leitung *conductor*: Prof. Ulrich Windfuhr
Aufnahme: 22.10.2017
im Großen Saal der Laeizhalle Hamburg
Recorded: October 22, 2017
in the Great Hall of Laeizhalle Hamburg
Tonmeister: René Türschmann

»SPACE HEROES«, (2018)
FÜR SOLOTROMPETE UND 9 TROMPETEN
"SPACE HEROES", (2018) FOR TRUMPET SOLO
AND 9 TRUMPETS

Solotrompete trumpet solo: Matthias Höfs
Trompeten trumpets: Andre Schoch, Bassam Mussad, Manuel Mischel, Johannes Bartmann, Victor Spath, José Real Cintaro, Christof Skupin, Lukas Paulenz, Josa Malich

Aufnahme: 23.04.2018 im Tonstudio Wolf Kerschek
Recorded: April 24, 2018 in Tonstudio Wolf Kerschek
Tonmeister: René Türschmann

Translation: David Topple for JMB Translations, Berlin
Design: Gerd Schröder for www.groothuis.de
Photos: Dörte Ebermann (Cover), Burkhard Scheibe (p. 12/13), privat

Product Manager: Maximilian Sieghardt
Executive Producer: Marcus Heinicke
Mastering/Editing: René Türschmann

HFMT HAMBURG

MATTHIAS HÖFS
www.matthiashoefs.de

Thein brass